

Leserinitiative **Publik-Forum**

| **Verzauberung und Ernüchterung**
Michael Schrom über das Christentum

| **Brief aus Ungarn**
János Wildmann über Egyházforum



MITGLIEDER
Rundbrief
DEZEMBER 2015

Inhalt

Editorial	3
Leserinitiative Publik-Forum e. V.	
Protokoll der Mitgliederversammlung	5
Anlage 1: Geschäftsbericht für das Jahr 2014	13
Anlage 2 und 3: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	18
Zwischen Verzauberung und Ernüchterung. Anmerkungen zum Christentum aus journalistischer Perspektive Vortrag von Michael Schrom auf der Mitgliederversammlung	22
»Damit wir klüger werden«.Kirchentag in Stuttgart	30
Brief von János Wildmann aus Ungarn	32
Kooperationsveranstaltungen	
Basis-Kirchenversammlung in Rom. »Den Katakombenpakt erinnern und erneuern!«	36
7 Fragen an ...	
Heinz-Jochen Baeuerle	38
Miteinander ins Gespräch kommen	40

IMPRESSUM

Leserinitiative Publik-Forum e. V., Postfach 2010, 61410 Oberursel
 Spendenkonto: Darlehnskasse Münster (DKM)
 IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00, BIC: GENODEM1DKM
 Agnes Frei (Vorsitzende), Katja Strobel (Redaktion), Andreas Klinkert (Satz und Layout)
 Titelbild: Duo Camillo im Kolpinghaus während des Kirchentags in Stuttgart
 (Foto: Publik-Forum/Wetzel)

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum e. V.,



bei gleich zwei Ereignissen waren es vor allem die Temperaturen, die unsere Gäste zum Schwitzen brachten. Beim sehr gelungenen Kirchentag in Stuttgart (S. 30) und bei unserer Mitgliederversammlung (S. 5) in Frankfurt am Main ahnten wir noch nicht, vor welche Herausforderungen Europa gestellt wird, um den vielen Flüchtlingen Schutz vor Kälte, Hunger und Krieg zu gewähren. Bei aller Diskussion sollten wir dabei wichtige Aspekte nicht vergessen: Deutschland hat vor zwanzig Jahren bedeutend mehr Menschen aufgenommen, ohne dass es zu einer Katastrophe geführt hat. Mitgefühl und Nächstenliebe sind die Kraft, die Angst und enge Grenzen zu überwinden hilft, damit der Blick frei wird auf das, was uns alle verbindet: das Menschsein.

Als Gäste unseres Vorstandsmitglieds Wolfgang Schneider, Sprecher des Asylhelferkreises in Xanten, hatte der LIP-Vorstand während der jährlichen Klausurtagung die Gelegenheit, zwei Unterkünfte für Asylbewerber/-innen zu besuchen.

Und so wie derzeit viele Tausend Menschen auf unsere Barmherzigkeit angewiesen sind und sie hoffentlich auch erfahren, so hoffen wir auch auf die Kraft der Barmherzigkeit in der katholischen Kirche, damit endlich, fünfzig Jahre nach dem Zweiten

Vatikanischen Konzil, Ziele von damals im kirchlichen Alltag Einzug halten. Gegen das Vergessen dieser Ziele fand im November eine Veranstaltung zum Katakombenpakt in Rom statt, die auch von der LIP unterstützt wurde.

Erfreulich ist, dass Elisa Rheinheimer-Chabbi dem Team der PuFo-Redaktion treu bleiben wird. Sie hat das Angebot der Gesellschafterversammlung angenommen, bei *Publik-Forum* als Redakteurin zu bleiben. Am 1. Oktober 2015 hat Anne Strotmann ihr Volontariat bei *Publik-Forum* angetreten. Wie immer sind wir hier auf Ihre Spenden für den *Harald-Pawlowski-Fonds* angewiesen.

Beim Katholikentag 2016 in Leipzig wird die Leserinitiative gemeinsam mit der Redaktion von *Publik-Forum* und *Wir sind Kirche* mitten in der Innenstadt in der Alten Börse mit einem vielseitigen Programm präsent sein. Dazu lade ich Sie schon heute sehr herzlich ein!

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes eine besinnliche Adventszeit, erholsame Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das Jahr 2016.

Ihre Agnes Frei

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Protokoll der Mitgliederversammlung

Ökohaus, Frankfurt am Main, 4. Juli 2015, Beginn: 13.30 Uhr, Ende: 15 Uhr

Anwesende Mitglieder: 20, davon 5 Vorstandsmitglieder

Gültige Stimmrechtsübertragungen (von nicht anwesenden Mitgliedern): 1, davon 1 an ein Vorstandsmitglied

Beide Namenslisten können in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Damit sind 21 stimmberechtigte Mitglieder vertreten.

Gäste ohne Stimmrecht: 2

TOP 1: Begrüßung und Wahl des Tagungspräsidiums

Die Vereinsvorsitzende Agnes Frei eröffnet die Mitgliederversammlung um 13.30 Uhr und stellt fest, dass zwanzig Mitglieder persönlich anwesend sind, ein weiteres durch Stimmrechtsübertragung vertreten ist. Gegen die Anwesenheit der Gäste erhebt sich kein Widerspruch. Agnes Frei bittet um Vorschläge für die Wahl eines Tagungspräsidiums. Es werden Norbert Copray als Versammlungsleiter, Wolfgang Schneider als Protokollant und Dorothea Fischer als Beisitzerin vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Agnes

Frei übergibt anschließend die Leitung der Versammlung an Norbert Copray.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Norbert Copray stellt die fristgerechte und satzungsgemäße Einladung zur Mitgliederversammlung durch Anzeige in *Publik-Forum* Ausgabe 8/2015, S. 7 (erschienen am 24. April 2015) fest. Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 3: Jahresabschluss 2014 mit Geschäftsbericht und Vorstellung der Bilanz durch die Vorsitzende

Agnes Frei stellt den Geschäftsbericht für das Jahr 2014, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung vor (siehe Anlagen 1 bis 3).

TOP 4: Bericht der Kassenprüfung, Entlastung des Vorstands

Die Buchführung und der Jahresabschluss der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.*

wurden von Barbara Wetzel und Michael Krapp am 12. März 2015 in den Räumen der *Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH* stichprobenartig geprüft. Sie berichten, die Buchführung befinde sich in einer übersichtlichen und klaren Ordnung. Alle geforderten Unterlagen konnten vorgelegt werden. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Die Kassenprüfenden empfehlen der Mitgliederversammlung, dem Vorstand die Entlastung zu erteilen.

Richard Bähr stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Er wird einstimmig mit 15 Ja-Stimmen (ohne Vorstand und dem Vorstand übertragene Stimmen) entlastet.

Michael Krapp ist zwar nicht anwesend, hat aber vor der Mitgliederversammlung seine Bereitschaft erklärt, ein weiteres Mal die Kasse zu prüfen. Barbara Wetzel und Michael Krapp werden einstimmig zu den neuen Kassenprüfern gewählt.

TOP 5: Aktuelles aus der LIP (Agnes Frei)

► **1. Zum Kirchentag in Stuttgart** siehe den Bericht »Damit wir klüger werden« auf Seite 30 dieses Rundbriefes.

► **2. Kooperationen**

► **2.1. Konziliarer Ratschlag, Katakombenpakt**

Vom 11. bis 17. November 2015 findet die Versammlung »Den Katakombenpakt erinnern und erneuern. Das ›geheime‹ Vermächtnis des II. Vatikanischen Konzils« in Rom statt. Damit wird die Kooperation des Trägerkreises, der mit der Konziliaren Versammlung 2012 seine Arbeit aufge-

nommen hat, ihren vorläufigen Höhepunkt und Abschluss finden. 200 Teilnehmende, davon ca. 100 Studierende, werden sich sowohl mit den Aufbrüchen in Theologie, Kirchen und Gesellschaft in den 1960er-Jahren, als auch mit den aktuellen Aufbrüchen beschäftigen. Zu Gast werden unter anderem Jon Sobrino (El Salvador), Bischof Erwin Kräutler (Brasilien) und Bischof Luigi Betazzi (Italien) sein.

► **2.2. Wir sind Kirche**

Gemeinsame Planungen für den Katholikentag 2016 in Leipzig haben bereits begonnen.

► **2.3. Karl-Rahner-Akademie (KRA)**

Regelmäßige Kooperationen bestehen weiterhin mit der KRA in Form der Mitveranstaltung, Bewerbung und Förderung von ca. fünf Veranstaltungen im Jahr.

► **3. Klausurtagung**

Der Vorstand wird im September zu Gast sein in Xanten bei Vorstandsmitglied Wolfgang Schneider. Vielen Dank für die Einladung! Es zeigt sich, dass die Klausurtagungen wichtig sind, um in Ruhe die Vergangenheit zu reflektieren und in die Zukunft zu denken – ohne Zeitdruck. Die Inhalte bei Vorstandssitzungen unter dem Jahr sind oft gekennzeichnet von Beschlüssen zur Organisation, Finanzen und Veranstaltungen.

► **4. Leserkreistreffen in Stuttgart im Januar 2015**

Toller Austausch und auch gleich noch ein Zuwachs an Mitgliedern!

► **5. Organisation**

• *Twitter* wird inzwischen durch eine



FOTO: KATJA STROBEL

Gedenkstätte an in Konzentrationslagern ermordete Widerstandskämpfer in der Krypta des Xantener Doms. Foto von der Klausurtagung des LIP-Vorstands in Xanten

technische Umstellung direkt von der Redaktion geschaltet

- Veränderungen durch die Namensänderung: *Facebook* ist schwierig, da die alten Einträge aufgegeben werden müssten. Daher belassen wir es erst mal so. Der neue Flyer wurde rechtzeitig zum Kirchentag fertig und darf gerne heute von Ihnen mitgenommen und verteilt werden.

- Die Anzeigen der Lesertreffen werden inzwischen so organisiert, dass sie trotz der Vielzahl für die LIP bezahlbar bleiben und das Platzangebot im Heft nicht über-

strapazieren. Sie erhalten dadurch wieder mehr den Charakter von selbstorganisierten Gruppen vor Ort.

► 6. Volontariat

Elisa Rheinheimer-Chabbi wird ab Januar 2016 die Redaktion verstärken. Damit sind wir unserem Ziel, die Redaktion durch den Harald Pawlowski-Fonds zu verjüngen, ein sehr gutes Stück näher gekommen. Über diese Entwicklung freut sich nicht nur die Leserinitiative, sondern mit ihr das ganze Haus.

Im Oktober beginnt das dritte ordentliche Volontariat. Die Überschneidung ist



FOTO: PRIVAT

Anne Strotmann: Neue Volontärin seit Oktober 2015

okay, da unsere finanzielle Situation dies erlaubt.

► *Aussprache:* Norbert Copray stellt den Antrag, dem Vorstand folgende Empfehlung zu geben: Die Mitgliederversammlung soll vom Hochsommer ins Frühjahr (April) oder in den Herbst (November, nach den Herbstferien) verlegt werden. Der Vorschlag wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

TOP 6: Bericht aus dem Verlag (Richard Bähr)

► *Geschäftsjahr 2014:*

Die verkaufte Auflage von *Publik-Forum* ist 2014 im Vergleich zu den Zahlen des Vorjahres um ein Prozent gestiegen. Sie betrug 36.238 Exemplare pro Ausgabe.

Im Jahre 2014 hat sich der Gesamtumsatz des Verlages um rund 2 Prozent auf ca. 4,8 Millionen Euro gesteigert. Davon stammten rund 72 Prozent aus dem Verkauf der Zeitung *Publik-Forum*, 6 Prozent aus Werbeeinnahmen, 15 Prozent aus den Erlösen von *Publik-Forum EXTRA*.

Hinzu kommt der Verkauf von Titeln der *Publik-Forum Edition*, Geschenkartikeln und Büchern anderer Verlage (insgesamt 5 Prozent).

Digitale Erlöse – also Digital-Abo, E-Book, Weisheitsletter und Spiritletter – haben derzeit einen Anteil von 2 Prozent.

Wir schreiben nach wie vor schwarze Zahlen. Im Jahr 2014 waren es besonders gute. Der Bilanzgewinn 2014 belief sich auf 115.000 Euro (2013: 33.000 Euro, 2012: 83.000 Euro). Dies nach Steuern, Ausschüttung an die Beteiligungsgesellschaft und Zahlung einer Gratifikation an die Mitarbeiter.

► *Personalien*

Wir haben in der Gesellschafterversammlung die Weichen für die personelle Zukunft der Redaktion gestellt. Seit Anfang 2014 ist Andrea Teupke Ressortleiterin für das bestens eingeführte Ressort »Kultur & Leben«. Seit 1. April 2015 ist Britta Baas Ressortleiterin für *Publik-Forum.de*. Und gleichzeitig zu 60 Prozent Redakteurin für »Theologie & Kirchen«.

Eine weitere wichtige Personalie steht leibhaftig vor Ihnen. Seit April ist Michael Schrom als Leiter des Ressorts Theologie und Kirchen an Bord. Sein Vorgänger

Hartmut Meesmann ist Ende Mai in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. In den nächsten Jahren steht der größte Umbruch in der Redaktion seit Beginn von *Publik-Forum* an. Die nächsten Ruheständler sind Wolfgang Kessler und Bettina Röder – noch in diesem Jahrzehnt. Danach folgt Thomas Seiterich.

Unserer Volontärin Elisa Rheinheimer-Chabbi haben wir ab 1. Januar 2016 einen Zweijahresvertrag als Redakteurin für *Publik-Forum* angeboten. Wir hoffen, dass wir sie auch über die zwei Jahre hinaus weiter beschäftigen können, und zwar mit einer der freierwerbenden Stellen im Ressort Politik und Gesellschaft.

► *Digitales Abo*

Im April 2015 haben wir unser digitales Angebot ausgebaut. Bisher gab es die Website *Publik-Forum.de* mit dem integrierten Ausgabenarchiv ab 2000 für die Zeitschrift *Publik-Forum*. Nun gibt es zusätzlich eine App für Tablets und Smartphones und eine Browserversion, mit der man *Publik-Forum* und die EXTRAs als E-Paper im Originallayout digital lesen kann. Das war ein großer Kraftakt, auf den wir seit Anfang 2014 hingearbeitet haben: Beteiligt waren vor allen Dingen die EDV/Firma *Gimas*, das Layout, der Leserservice, das Marketing, die Vertriebssoftware. Gleichzeitig wurde der Abo-Shop technisch und grafisch gelauncht. Er ist jetzt auch auf Smartphones und Tablets komfortabel bedienbar. Wenn man nur ein digitales Abo hat, kostet es genauso viel wie ein Print-



FOTO: PUBLIK-FORUM/LUTZE

Michael Schrom: Der neue Leiter des Ressorts »Theologie & Kirchen« bei *Publik-Forum*

Abo. Print-Abonnenten von *Publik-Forum* oder des EXTRAs zahlen jeweils im Halbjahr zwölf Euro zusätzlich, um ihre Zeitschrift digital lesen zu können. Wenn man das digitale Abo über *Publik-Forum* bezieht, bekommt man ein Passwort, mit dem man sich auf den unterschiedlichen Geräten einloggen kann. Unsere Abonnenten können bis zur nächsten Rechnungsstellung das digitale Abo kostenlos testen. Davon haben bisher rund 400 Leser Gebrauch gemacht. Mit den bisherigen Nutzern des Premium-Zugangs können 1500 Nutzer *Publik-Forum* digital lesen.

Bei den EXTRAs haben wir das digitale Abo in unsere Miniabo-Kampagne integriert. Dort sind es derzeit ca. 500 Leser.

Neu ist, dass wir weltweit einen digitalen Kioskvertrieb haben: Bei *Apple*, im *Go-*

gle-Play-Kiosk und bei *Amazon* können digitale Ausgaben sofort heruntergeladen werden. Die Abrechnung erfolgt dann, egal auf welchem Kontinent man sich befindet, in der jeweiligen Landeswährung über die einzelnen digitalen Kioske. Wir gehen davon aus, dass der digitale Kioskverkauf zwar eine schicke Möglichkeit ist, dass wir unsere Erlöse aber fast 100-prozentig durch eigenes Marketing für digitale Abonnements generieren werden und der digitale Kiosk-Einzel-Verkauf eine untergeordnete Rolle spielt.

Für ein halbes Jahr haben wir einen Verlagspraktikanten, der sich in seiner Masterarbeit mit der Neukundengewinnung im digitalen Bereich für unseren Verlag beschäftigen wird. Wir sind gespannt, was wir dabei erfahren und lernen werden.

► *Auflagenentwicklung für Publik-Forum*
Wir planen ein, dass die Auflage im Printbereich in den nächsten Jahren jeweils um 500 bis 1000 Exemplare sinken wird. Wir hoffen, dass wir dies mit dem digitalen Abo teilweise auffangen können.

► *Aussprache:* Es wird nach Rückmeldung zum Telefonmarketing gefragt. Es gibt sehr unterschiedliche Rückmeldungen, positiv und negativ. Richard Bähr verdeutlicht an Beispielen, dass es derzeit keine Alternativ zum Telefonmarketing gibt, vor allem auch, weil Direktmailing per Brief und Anzeigen generell im Markt nicht mehr oder kaum noch funktionieren. Kritik wird an Werbung für Reisen zu Dumping-Preisen geübt. Richard Bähr entgeg-

net, dass Werbe-Anzeigen nicht einfach so abgelehnt werden können; der Ablehnung von Werbung, die nicht gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung verstößt, sind sehr enge Grenzen gesetzt; außerdem sind wir auf die Werbe-Einnahmen angewiesen. Das konkret angesprochene Reise-Angebot ist seriös, abgesehen davon, dass die billigen Reise-Angebote immer auf unfairen Arbeitsbedingungen basieren.

TOP 7: Bericht aus der Redaktion (Andrea Teupke)

»Sehr geehrte Damen und Herren, liebe LIP-Mitglieder,

vielen Dank für die Einladung und die Gelegenheit, hier zu sprechen! Anlässlich der vorgerückten Stunde – und der Hitze- grade – will ich mich kurz fassen! Was treibt die Redaktion? Was treibt sie um? Wie geht es ihr?

Ein Thema, das uns in den vergangenen Monaten stark beschäftigt hat, war die Frage der Mitarbeiter: Es gibt ja bekanntlich ziemlich viele Journalisten, auch viele gute Journalisten, aber sich in einer so speziellen Nische wie der unseren sicher zu bewegen, gelingt dann doch nur wenigen. Das merken wir immer wieder, wenn wir mit freien Autoren zusammenarbeiten – die haben manchmal ganz lustige Vorstellungen, welche Artikel zu *Publik-Forum* passen und welche nicht. Das merken wir, wenn wir Praktikanten beschäftigen: Das ist meistens anstrengend, oft bereichernd, manch-

mal beglückend – aber immer geht dem eine relativ aufwendige Auswahl voraus.

Wir merken das bei der Volontärsauswahl: Diesmal hatten wir gezielt jemanden gesucht, der in der Theologie beschlagen ist. Und damit war dann die Auswahl schon sehr, sehr eingeschränkt. Die allermeisten Menschen, die es in den Journalismus zieht, wollen über Politik schreiben oder allgemein menschennde Reportagen. Aber Kirche, Theologie, Religion: Das sind Themen, wo sich nicht mehr viele auskennen. Die Gründe brauche ich nicht auszuführen – darüber wissen Sie so gut Bescheid wie ich! Die gute Nachricht ist: Wir haben jemanden gefunden, eine kluge, sehr begabte junge Frau, die – was uns mit das Wichtigste ist – wirklich Leidenschaft für unsere Zeitung und unsere Themen mitbringt. Sie ist katholische Theologin, interreligiös interessiert und engagiert und wird uns bestimmt bereichern. An dieser Stelle schon mal ein großes Dankeschön für Ihr Engagement, das diesen Ausbildungsgang überhaupt möglich macht!

Die zweite Veränderung betrifft die derzeitige Volontärin Elisa Rheinheimer, die ja wirklich ein Glücksgriff war und ist. Bisher hat sie in jeder ihrer Außenstationen die Rückmeldung bekommen, sie könne gerne dort bleiben, wenn sie wolle, und deshalb bin ich froh, dass die Gesellschafterversammlung entschieden hat, ihr noch vor Ablauf ihres Volontariats ein Angebot zu machen: Sie wird ab dem kommenden Jahr die Redaktion verstärken! Das ist nicht nur akut eine große Er-

leichterung angesichts der Arbeitsbelastung, sondern auch der Beginn eines Generationenwechsels, der ja in den kommenden Jahren ansteht.

Die dritte Veränderung betrifft das Ressort *Publik-Forum online*: Britta Baas, die das Online-Ressort ja entwickelt und aufgebaut hat, ist jetzt auch offiziell Ressortleiterin.

Die vierte Veränderung dürfte Ihnen allen bewusst sein: Michael Schrom leitet jetzt das Ressort »Religion & Kirchen«. Die Suche nach einem Nachfolger für Hartmut Meesmann war ziemlich aufregend, kann ich sagen, und ich bin glücklich, dass sie so ausgegangen ist. Die Entscheidung für ihn fiel tatsächlich einstimmig. Alle Beteiligten aus Verlag, Redaktion und Herausgeberkreis waren überzeugt, dass er menschlich, fachlich und journalistisch ein Gewinn für die Redaktion sein würde – und bisher hat sich diese Erwartung auch erfüllt.

Was gibt es darüber hinaus aus den einzelnen Ressorts zu berichten? Britta Baas bat mich, Ihnen mitzugeben, dass sie sich mit der Online-Redaktion bemüht, die Verknüpfung zwischen Print und Online noch enger zu gestalten. Dazu werden immer wieder Texte ganz unterschiedlicher Länge und Genres frei zugänglich ins Netz gestellt, damit Menschen, die uns nicht kennen, aber irgendwie auf uns aufmerksam geworden sind, einen Einblick haben, was wir tun, welche Themen wir wie bearbeiten, mit welcher Haltung wir das tun. Gleichzeitig gibt es auch im Heft

immer wieder Hinweise auf die Website, etwa auf Langfassungen von Interviews oder zusätzliche Informationen oder aber ganz eigene Stücke, die sich besonders für Online eignen. Die Blogs etwa vom Kirchentag oder anderen aktuellen Ereignissen werden viel geklickt.

Wolfgang Kessler gab mir auf den Weg, dass *Publik-Forum* sich nach wie vor ganz stark im Bereich Wirtschaft, Wirtschaftsethik und alternatives Wirtschaften profiliert. Es gab auch zwei Dossiers aus diesem Bereich: Eines zum Freihandelsabkommen TTIP, das ja, wie Sie alle wissen, sehr umstritten ist und wo wir eine ganz klare Position haben. Das andere beschrieb die Chancen und Schwierigkeiten der öko-fairen Beschaffung. Wie sehr gerade diese Themen von Lesern nachgefragt werden, sieht man auch daran, dass Wolfgang Kessler tatsächlich fünfzig Vorträge im Jahr hält. Eingeladen wird er sogar noch öfter! Das heißt, die Nachfrage nach Aufklärung, nach Information, nach Einordnung ist gewaltig.

Was tun wir in »Leben & Kultur«? Im zweiten Jahr haben wir den Kurs vom Start im Wesentlichen fortgeführt und uns dabei – wir sind ja nur zu zweit – neue Themenfelder erschlossen: Mehr Kultur als am Anfang. Mehr aktuelle Berichte. Aber auch immer wieder große Stücke über eigentlich zeitlose Themen. Die finden dann doch erstaunlich und erfreulich viel Zuspruch. Beispielsweise der Schwerpunkt zu Thomas Merton hat uns einige sehr kluge, differenzierte und nachdenkliche Leserbriefe

beschert. Wenn ich so etwas lese, bin ich dann ganz stolz, hier arbeiten zu dürfen!

Die Theologen, wenn ich das erzählen darf, sind natürlich stark und immer wieder mit dem Papst beschäftigt – Stichwort Armut, Homoehe. Familie.

Gleichzeitig meistern sie die Herausforderung, sich neben den Kirchenfragen immer auch theologischen Debatten zu widmen, was dann regelmäßig für Leserbriefe sorgt. Sehr polarisierend etwa der Aufsatz von Christian Nürnberger, sehr bewegend das Interview mit der Pfarrerin zu Karfreitag.

Mehr sage ich jetzt nicht. Das war wahrscheinlich ohnehin schon zu lang. Haben Sie Fragen? Sonst bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit!«

TOP 8: Verschiedenes

Zu diesem Punkt gibt es keine Beiträge. Norbert Copray stellt fest, dass alle Tagesordnungspunkte erledigt sind, und übergibt die Leitung an die Vorsitzende. Agnes Frei dankt dem Tagungspräsidium und allen Anwesenden. Sie schließt die Sitzung um 15 Uhr und wünscht eine gute Heimreise.

Frankfurt am Main, den 4. Juli 2015

Dr. Norbert Copray (Versammlungsleiter)
Dorothea Fischer (Beisitzerin),
Dr. Wolfgang Schneider (Protokoll)
Agnes Frei (Vorsitzende der
 Leserinitiative Publik-Forum e. V.)

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E.V.

Geschäftsbericht für das Jahr 2014

Anlage 1 zum Protokoll der Mitgliederversammlung

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlichen Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung.

Gemäß § 6 Abs. 1 c) und d) ist es u. a. Aufgabe der Mitgliederversammlung der Leserinitiative Publik-Forum e.V., den Geschäftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und den Vorstand zu entlasten.

1. Vorstand und Organisation

Der Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum* setzte sich 2014 wie folgt zusammen:

Vorstandsvorsitzende Agnes Frei

Weitere Vorstandsmitglieder:

Bis zur Wahl bei der Mitgliederversammlung am 28. Juni in Köln: Dr. Magdalene Bußmann, Klaus Metsch, Robert Pill, Julia Schmenk, Dr. Wolfgang Schneider

Nach der Wahl bei der Mitgliederversammlung am 28. Juni in Köln: Dr. Magdalene Bußmann, Klaus Metsch, Dr. Ri-

chard Hussl, Dr. Wolfgang Schneider
Assistentin: Dr. Katja Strobel, 20 Std.

Die Satzung unseres Vereins verlangt pro Jahr mindestens zwei Vorstandssitzungen. Im Berichtsjahr fanden fünf (VJ: vier) Vorstandssitzungen (davon eine Sitzung zweitägig) und vier (VJ: zwei) Telefonkonferenzen statt:

► vier Vorstandssitzungen (7.3., 15.3., 13./14.10., 15.11.)

► zwei Telefonkonferenzen (26.1., 19.5., 23.6., 6.11.)

Die Beschlussfähigkeit war stets gegeben.

2014 fanden vier (21.07., 25.08., 10./11.09. und 10.12. (VJ: drei) Gesellschafterversammlungen (und eine Telefonkonferenz) der *Publik-Forum* Verlagsgesellschaft mbH statt.

Dabei vertritt die Vorstandsvorsitzende der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* die LIP in der Gesellschafterversammlung.

Vorstandsmitglieder nahmen an den beiden Gesamtkonferenzen von Herausgebern, Redaktion und Verlag der Zeitung *Publik-Forum* als Gäste teil.

6 von 6 Vorstandsmitgliedern (VJ: 4 von 7 Vorstandsmitgliedern auf dem Kirchentag in Hamburg) waren auf dem Katholikentag in Regensburg (28.5.-1.6.).

2. Wichtige Vorstandsbeschlüsse des vergangenen Jahres

1. Der Mitgliederversammlung 2014 soll vorgeschlagen werden, das Vorstandsgremium von 7 auf 5 Mitglieder zu reduzieren (wurde in Köln umgesetzt).
2. Rundbriefe werden ab 2015 noch zweimal jährlich erscheinen (Ostern, Advent).
3. Im Bereich der Finanzen und der Buchhaltung wurden Konten neu geregelt: Zum Beispiel werden Reisekosten des Kirchen- bzw. Katholikentages konsequenterweise auch zu den Kosten der Kirchen- und Katholikentage gebucht, Lesertreffen mit Wolfgang Kessler werden unter Veranstaltungen gebucht etc.
4. Es sollen gezielter für Kirchen- und Katholikentage Spenden gesammelt werden.
5. Reisekostenabrechnungen wurden neu geregelt und in Selbstverpflichtung für die Zukunft festgelegt: In der Regel werden *BahnCard* und Bahnfahrten der 2. Klasse, Verpflegungsaufwand, Übernachtungen und Reisenebenkosten für Vorstandsmitglieder bezahlt. In begründeten Ausnahmefällen können auch Kosten für Pkw abgerechnet werden.
6. Für Veranstaltungen, die den Kriterien der Satzung der LIP entsprechen, sollen jährlich ca. 9000 Euro bereitgestellt werden. Einzelveranstaltungen erhalten nach

entsprechender Prüfung eine finanzielle (150 Euro) und/oder organisatorische Unterstützung (Newsletter und Anzeige, Moderation etc.).

7. Die ungarische Zeitschrift *Egyházforum* soll als Osteuropa-Projekt weiter finanziell unterstützt werden.
8. Die Aufgabenverteilung im Vorstand wurde neu geregelt: K. Metsch: Kontakt IKv; R. Hussl: Finanzen; M. Bussmann: Theologie; W. Schneider: Stellvertretung der Vorsitzenden.
9. Es wird ein aktuelles LIP-Faltblatt erstellt.

3. Tätigkeiten des Vorstands

1. Die offene Kommunikation mit Redaktion, Verlag und Herausgeber konnte noch intensiviert werden
2. Ausbildung eines kritischen Journalisten/einer kritischen Journalistin im Rahmen des *Harald-Pawlowski-Fonds* (2014 Beginn von Elisa Rheinheimer-Chabbi)
3. Veränderungen bei der Unterstützung der Leserkreise und Mitgestaltung der Leserkreise vor Ort.
4. Projekte und Vernetzung mit weiteren Partnern.
5. Intensive Kontakte der Vorstandsmitglieder mit den Kooperationspartnern. (*Wir sind Kirche, Konziliarer Ratschlag, Karl-Rahner-Akademie*)
6. Anzeige in *Publik-Forum* mit Organigramm von *Publik-Forum* und zur Mitgliederwerbung.

7. Die Ausgaben des Vereins langfristig stärker auf Satzungszwecke verlagern.

8. Geschäftsordnung des Vorstands erstellen und bessere Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstands.

Dank: Ich danke dem Vorstand und unserer Assistentin Dr. Katja Strobel für die engagierte und kommunikative Zusammenarbeit im Jahr 2014. Besonderen Dank an meine Vorstandskollegen/-innen für ihre Unterstützung während des Katholikentages in Regensburg und die gute zukunftsweisende Arbeit bei der Klausurtagung im Herbst in Rastatt. Den Gesellschaftern Richard Bähr, Dr. Norbert Copray und Dr. Wolfgang Kessler danke ich für die gute Zusammenarbeit, insbesondere zur zukünftigen Personalplanung in der Redaktion. Hier war es möglich, durch offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr gute Personalentscheidungen gemeinsam zu treffen und somit das hohe journalistische Niveau von *Publik-Forum* zu sichern. Weiter bedanke ich mich bei allen Redaktionsmitgliedern und Verlagsmitarbeiter/-innen für ihr großes Engagement während des gesamten Jahres.

4. Mitgliederzahlen im Jahr 2014

Stand am Jahresbeginn 2014: 1004 Mitglieder

Eingetreten: 15 Mitglieder

Ausgetreten bzw. verstorben:

45 Mitglieder

Stand zum Jahresende 2014:

974 Mitglieder

In folgenden Regionen gibt es Mitgliederschwerpunkte: Köln/Bonn, Freiburg im Breisgau, Münster, Frankfurt am Main, München, Stuttgart, Bodensee-Region

5. Erfüllung des Vereinszwecks

Gemäß § 2 unserer Satzung ist der Zweck unseres Vereins,

► »einen freien Meinungsaustausch in und über Gesellschaft, Kirche, Kultur, Politik, Theologie, Weltanschauung und Religion (zu) fördern und insbesondere benachteiligten Gruppen eine Möglichkeit (zu) bieten, sich Gehör zu verschaffen«;

► die Unterstützung von »Einzelpersonen sowie Gruppen in Ländern und Regionen, die wegen politischer, publizistischer und sozialer Umstände der Förderung ihrer sozialen, publizistischen und wissenschaftlichen Arbeit bedürfen«.

Erfüllung dessen:

Die *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* sieht ein wichtiges Mittel zur Erfüllung dieses Zweckes in »Publikationen unter dem Titel *Publik-Forum* und in unabhängigen Informationen ihrer Mitglieder und der Öffentlichkeit in Print- und Digitalmedien, Kundgebungen und Diskussionsveranstaltungen« (§ 2 der Satzung).

Er wurde im Wesentlichen erfüllt durch folgende Tätigkeiten:

► Veranstaltungen:

44 Vorträge (VJ: 35) unter Beteiligung von Redaktionsmitgliedern und Verlagsautoren, 326 Lesertreffen (VJ: 304) in

38 Leserkreisen (VJ: 39) (davon treffen sich 6 derzeit nicht, einer wurde neu etabliert), 17 Veranstaltungen gemeinsam mit der *Publik-Forum*-Redaktion in Kooperation mit *Wir sind Kirche* und der *Dreieinigkeitskirche* Regensburg anlässlich des Katholikentags in Regensburg: Podiumsdiskussionen (u. a. mit Friedhelm Hengsbach, Niko Paech), Vorträge (u. a. von Eugen Drewermann und Pierre Stutz, Gespräch mit Eugénie Musayidire aus Ruanda, Filmgespräche (u. a. mit Gerhard Schick), 90 sonstige Veranstaltungen (VJ: 62)

► Herausgabe der Zeitschrift *Publik-Forum*, von *Publik-Forum EXTRA Thema*, und *Publik-Forum EXTRA Leben*, von Büchern (*Publik-Forum Edition*), von Dossiers

► Vermittlung von Patenschaftsabos

► Mitgliedschaften: Mitgliedschaft im Förderkreis der *Karl-Rahner-Akademie*, Mitgliedschaft bei der *Initiative Kirche von unten* (IKvu), Mitgliedschaft im *Forum Ziviler Friedensdienst* (Forum ZFD)

► Projektförderung: Unterstützung von *Egyházforum*/Ungarn

Unserem wesentlichen Vereinszweck haben wir im abgelaufenen Jahr somit entsprochen.

6. Finanzen

Die finanzielle Situation des Vereins ist geordnet:

Das Gesamtvermögen der LIP betrug Ende **2014: 432.404,26 €** (VJ: 409.102,87

€). Die LIP hat Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von: **4035,28 €** (VJ: 6444,20 €). Somit ergibt sich ein Vermögen von: **428.368,98 €** (VJ: 402.658,67 €). Darin enthalten ist die Beteiligung der LIP an der *Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH* in Höhe von **137.500,00 €** sowie ein Darlehen an die Gesellschafter des *Publik-Forum* Verlags von insgesamt **112.500,00 €** (3-mal 37.000,50 €). Die **Gewinn- und Verlust-Rechnung** ist für das abgelaufene Jahr bei Erträgen in Höhe von **166.676,62 €** (VJ: 141.853,12 €/2012: 239.707,12 €) ausgeglichen.

Besonderheiten auf der Seite der **Einnahmen**:

Die Spendeneinnahmen für den Harald-Pawlowski-Fonds zur Förderung eines kritisch-christlichen Journalismus, angelegt bei der *Umweltbank*, betragen **40.869,79 €** (VJ: 8209,76 € (2012: 136.135,04 €). Herzlichen Dank an alle, die anlässlich der Auflösung der *Publik-Forum-Beteiligungsgesellschaft* ihre Anteile dem Harald-Pawlowski-Fonds gespendet haben. Spenden für Patenschaftsabos liegen bei **6747,60 €** (VJ: 6823,20 €). Allgemeine Spenden sind in Höhe von **11.921,29 €** (VJ: 24.234,09 €) eingegangen. Bei den Einnahmen sind noch die Mitgliedsbeiträge zu erwähnen mit **39.667,51 €** (VJ: 40.142,36 €/2012: 41.776,70 €), die jedes Jahr zurückgehen. Eine regelmäßige Einnahme sind die jährlichen Lizenzzerlöse aus *Publik-Forum* über **21.631,93 €** (VJ: 21.063,81 €). Die Erträge aus der Gewinnausschüttung des Verlags

betragen **32.000 €** (VJ: 7000 €). Hier hat der Vorstand entschieden, für 2014 eine höhere Gewinnausschüttung zu beantragen, um die Rücklagen vorsorglich aufzustocken und so in den kommenden Jahren die Gewinnausschüttung gering zu halten.

Besonderheiten auf der Seite der **Aufwendungen**:

Aufwendungen für Lesertreffen betragen **9365,84 €** (VJ: 11.960,55 €), die für Veranstaltungen **8701,02 €** (VJ: 7175,96 €). Die Kosten für die Mitgliederversammlung (2119,02 €) bzw. Rundbriefe (8124,99 €) betragen **10.244,01 €** (VJ: 8426,23 €). Die Ausgaben für den Katholikentag in Regensburg beliefen sich auf **13.095,95 €** (VJ Kirchentag: 14.378,26 €). Die Personalkosten betragen 2014: **31.377,75 €** (VJ: 57.494,06 €). Verwaltungskosten beliefen sich auf **8209,67 €** (VJ: 8.241,02 €). Reisekosten des Vorstands und der Referenten: **6639,71 €** (VJ: 9745,71 €).

Rücklagen: Harald-Pawlowski-Fonds, zweckgebunden an das Volontariat: **106.164,03 €** (VJ: 99.098,56 €). Rücklage aus einer Erbschaft: **67.611,87 €** (VJ 67.611,87 €).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Verein finanziell gut aufgestellt ist, weil er schuldenfrei ist und seine Aufgaben, die sich aus der Satzung ergeben, erfüllt.

Weiterhin wird die Herausforderung für die Zukunft sein, die Umsetzung der Satzung der LIP zu stärken und keine Rück-

lagen – vor allem zur Erfüllung der Satzung, also zur Förderung von Projekten und Veranstaltungen – für das laufende Geschäft zu entnehmen. Weiteres Ziel ist es, die Leserkreisbesucher verstärkt für die Sache der Leserinitiative zu gewinnen.

Frankfurt am Main, den 4. Juli 2015

Für den Vorstand:
Agnes Frei
Vorstandsvorsitzende

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Bilanz zum 31.12.2014

Anlage 2 zum Protokoll der Mitgliederversammlung

Aktiva

	2014	2013
I. Anlagevermögen	250.000,00	274.542,01
Beteiligungen	137.500,00	162.042,01
Darlehen an Gesellschafter PF-Verlag	112.500,00	112.500,00
II. Umlaufvermögen	182.404,26	134.560,86
Forderungen Publik-Forum Verlagsges. mbH	1.953,66	1.877,62
Steuerguthaben	3.479,42	2.637,50
sonstige Forderungen	6.517,24	5.572,00
Bankguthaben	170.453,94	124.473,74
Bilanzsumme	432.404,26	409.102,87

Passiva

	2014	2013
I. Kapital	190.326,28	189.766,67
Kapital	89.778,14	89.778,14
Zustiftungen	100.548,14	99.988,53
Jahresergebnis	0,00	0,00
II. Projektbezogene Rücklagen und Erbschaften	124.145,96	113.980,13
Rücklage Harald-Pawlowski-Fonds	106.164,03	99.098,56
Rücklage Patenschaftsabo	14.191,04	12.241,68
Rücklage Osteuropa	3.790,89	2.639,89
III. Rücklagen aus Erbschaften	67.611,87	67.611,87
IV. Betriebsmittelrücklage	23.000,00	23.000,00
V. Freie Rücklagen	23.284,87	8.300,00
VI. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4.035,28	6.444,20
Rückstellungen	88,50	0,00
kurzfristige Verbindlichkeiten	3.946,78	6.444,20
Bilanzsumme	432.404,26	409.102,87

Gewinn- und Verlustrechnung

Anlage 3 zum Protokoll der Mitgliederversammlung

	2014	2013
Einnahmen	166.676,62	165.182,77
Projektgebundene Spenden und Einnahmen	59.220,50	45.360,56
Kirchentag/Katholikentag	7.699,11	7.555,22
Harald-Pawlowski-Fonds	40.869,79	8.209,76
Auflösung Rücklage HP-Fonds	0,00	20.077,38
Patenschaftsabos	6.747,60	6.823,20
Osteuropa	3.904,00	2.695,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	53.824,19	66.861,25
Mitgliederbeiträge	39.667,51	40.142,36
Allgemeine Spenden	11.921,29	24.234,09
Zustiftungen	559,61	589,61
Erträge aus Vermögensverwaltung	1.371,63	1.358,78
Sonstige Erträge	71,85	536,41
Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	53.631,93	29.631,31
Lizenz Erlöse	21.631,93	21.063,81
Erträge aus Dienstleistungen	0,00	1.567,50
Erträge aus Gewinnausschüttung Verlag	32.000,00	7.000,00
Auflösung sonst. Rücklage	0,00	23.329,65
Rücklagenveränderung Erbschaften	0,00	23.329,65
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	0,00	0,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

	2014	2013
Aufwendungen	166.676,62	165.182,77
Projektgebundene Ausgaben	64.617,34	53.519,38
Kirchentag/Katholikentag	13.095,95	14.378,26
Harald-Pawlowski-Fonds	33.804,32	29.622,92
Bildung Rücklage HP-Fond	7.065,47	0,00
Patenschaftsabos	4.798,24	3.839,59
Bildung Rücklage Patenschaftsabos	1.949,36	2.983,61
Osteuropa	2.753,00	2.495,00
Bildung Rücklage Osteuropa	1.151,00	200,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	86.514,80	111.663,39
Lesertreffen	9.365,84	11.960,55
Veranstaltungen/Tagungen/Seminare	8.701,02	7.175,96
Personalkosten	31.377,75	57.494,06
Verwaltungskosten	8.209,67	8.241,02
Rechts- und Beratungskosten	3.037,34	4.194,55
Mitgliederrundbrief	8.124,99	7.184,54
Mitgliederversammlung	2.119,02	1.241,69
Steueraufwand	6.350,71	0,00
Sonstiger Aufwand	1.438,75	1.885,70
Reisekosten	6.639,71	9.745,71
Spenden/Mitgliedsbeiträge für Kooperationspartner	1.150,00	1.950,00
Zuführung sonst. Rücklage	14.984,87	0,00
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	14.984,87	0,00
Zustiftung zum Vereinsvermögen	559,61	589,61

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Zwischen Verzauberung und Ernüchterung

Anmerkungen zum Christentum aus journalistischer Perspektive
Vortrag von Michael Schrom auf der Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Begrüßung und die freundlichen Worte. Sie fragen sich vielleicht, wer in die Fußstapfen von Hartmut Meesmann tritt. Ich frage mich, welche Gesichter und Persönlichkeiten sich hinter der *Leserinitiative Publik-Forum* verbergen. Also bietet sich heute eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen. Und damit wir auch inhaltlich ins Gespräch kommen können, möchte ich Ihnen zu Beginn dieses Treffens ein paar Beobachtungen darlegen, Anmerkungen aus journalistischer Sicht zur Großwetterlage von Religion und Glaube in der Gesellschaft. Wie der Titel schon sagt, sind es Anmerkungen und Beobachtungen, also nur kleine, subjektiv ausgewählte Begebenheiten ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

»Zwischen Verzauberung und Ernüchterung.« Als mich eine Kollegin fragte, wie ich denn auf diesen Titel gekommen sei,

da antwortete ich: Weil ich glaube, dass diese beiden Begriffe auch eine gewisse innere Nähe zu *Publik-Forum* haben. Hätten nicht die Gründerväter (und -mütter?) von *Publik-Forum* ernüchternde Erfahrung im Umgang mit einengenden kirchlichen Strukturen und mit bischöflicher Machtpolitik gemacht, dann gäbe es *Publik-Forum* in seiner heutigen Form, als unabhängige, freie überregionale und kritisch-christliche Zeitschrift nicht. Umgekehrt gilt aber genauso: Wären die Gründerväter und Gründermütter nicht von der Idee und von der Sache des Christlichen verzaubert gewesen, dann hätten sie niemals die Kraft und die Ausdauer gehabt, dieses Projekt über vierzig Jahre hinweg am Leben zu erhalten, es auszubauen und weiterzuentwickeln. Verzauberung und Ernüchterung sind, so betrachtet, zwei Seiten einer Medaille. Die Kraft der Empörung trifft auf die Schönheit, die

Wertigkeit, die Sinnhaftigkeit einer Sache, für die es sich zu streiten lohnt.

Das dritte Stichwort neben Verzauberung und Ernüchterung lautet: Christentum. Über was wollen wir reden, wenn wir über das Christentum reden? Über seine Theologie, über seine Dogmen, über seine Kirchen, über seine Führungsfiguren, seine Anhänger, seine Gegner oder über seine kulturelle, gesellschaftspolitische und intellektuelle Kraft? Ich möchte Ihnen eine Definition vorschlagen, die der evangelische Marburger Theologe Jörg Lauster in seiner »Kulturgeschichte des Christentums« anbietet. Zitat: »Das Christentum ist die Sprache eines Weltgefühls, das den Überschuss als das Aufleuchten göttlicher Gegenwart in der Welt versteht.«

Diese Definition hat ihren besonderen Charme darin, dass sie das Staunen und die Neugier in den Mittelpunkt stellt. Das Spannende am Christentum besteht für Lauster nicht in dessen Lehrsätzen, nicht in den kirchlichen Strukturen oder in seinem realpolitischen Erscheinungsbild. Letzteres wäre wohl mehr als einmal unter dem Punkt Ernüchterung zu verhandeln. Vielmehr schaut Lauster sich in seinem 800 Seiten starken Werk genau jene Situationen an, in denen bestimmte religiöse Überzeugungen, bestimmte religiöse Paradigmen an Plausibilität verlieren, weil sie nicht mehr in Übereinstimmung mit der Welterfahrung gebracht werden können. Und dann fragt er, wie die Geschichte weitergegangen ist. Und wenn man diese Brille wählt, um die Geschichte des

Christentums zu betrachten, erkennt man erstaunliche Phänomene. Dann muss man nicht einen ständigen Niedergang beklagen, wie dies etwa Papst Benedikt XVI. in seiner berühmten Regensburger Rede tat. Benedikt beklagte ja damals, ausgehend von einer Idealgestalt des Christentums, die seiner Meinung nach in einer Verbindung von jüdischem Gottesglauben und griechischer Philosophie bestand, eine ständige Verlustgeschichte, angefangen von der Reformation über die Kritik der Aufklärung bis hin zur angeblichen Diktatur des Relativismus.

Wenn man dagegen der Sichtweise Lausters folgt, kann man sehen, dass in Zeiten großer Ernüchterung auch etwas Neues, Anderes aufbrechen kann. Denn der »Überschuss«, also das Nichtaufgehen der Welt in unseren endlichen Kategorien, und das Staunen darüber bleiben ja bestehen. Das Staunen ist ein offener Prozess, der in die Zukunft ausgreift. Natürlich haben frühere Generationen über andere Dinge gestaunt. Aber das Staunen, dass es immer noch einen Überschuss gibt, der sich eben nicht völlig erklären lässt, ist doch geblieben. Und so kann Lauster formulieren: »Das Christentum ist die Sprache einer kontinuierlichen Verzauberung der Welt. Diese endet in der Moderne nicht. Sie nimmt nur andere Formen an.«

Freilich ist die Transformation des Christentums kein bloßer Kleidertausch, so als müsse man das Alte nur besser verpacken oder geschickter anbieten. So leicht ist es nicht. Es geht auch nicht um eine

bloße Apologie, um eine Verteidigungsrede, sondern um den Abschied von alten Bildern und Denkweisen. Es geht um eine tiefgreifende Metamorphose mit bisweilen unerwarteten Wendungen. Ich möchte Ihnen dazu drei Beispiele nennen, die mir in jüngerer Zeit aus journalistischer Perspektive aufgefallen sind: 1. aus Philosophie und Wissenschaft, 2. aus Literatur und Kunst, 3. aus dem Leben der Kirchen.

1. Aus Philosophie und Wissenschaft

Jedem Anfang wohnt ja ein Zauber inne. Ich weiß genau, wann ich zum ersten Mal alleine ins Ausland gereist bin, worüber ich meinen ersten Artikel geschrieben habe, wann ich zum ersten Mal meiner Frau begegnet bin. Und natürlich weiß ich auch meinen ersten journalistischen Termin, den ich für *Publik-Forum* wahrgenommen habe: eine Tagung in Hofgeismar zum Thema religiöse Atheisten. Auf dieser Tagung ging es hochemotional zu. Beschimpfungen, Unterstellungen, Schilderungen über persönliche Verletzungen, die gerne zu Co-Referaten ausufernten. Das ist ein Phänomen, das man oft findet, wenn es um die Gottesfrage geht. Offensichtlich ist es schwierig, ein vernünftiges Gespräch über Religion zu führen, weil eine eigenartige Mischung aus Aggression und Desinteresse dieses Thema umgibt. Ob man die Aggression auf enttäuschte Erwartungen oder auf persönliche Verletzungen zurückführt, ist letztlich für den Befund unerheblich: Ob und wozu die Religion gut sein

soll, wissen viele überhaupt nicht mehr zu sagen. Und vielleicht weicht man, weil man selbst nichts mehr damit anfangen kann, nur allzu gern in Empörungsdebatten aus. Über tatsächliche und vermeintliche Islamisierung, jüdische Beschneidungen, katholische Bausünden, evangelische Profillosigkeit etc. Manchmal hat man den Eindruck: Wer sich empört, muss sich seiner eigenen Ratlosigkeit nicht stellen. Aber natürlich ist auch im selben Atemzug zuzugestehen: Ja, eine religiöse Bestandsaufnahme ist in der Tat äußerst ernüchternd und wenig erbaulich. Der Plausibilitätsmangel ist erheblich.

Mitten in diese Stimmungslage hinein sind vor Kurzem zwei interessante Bücher erschienen. Sie haben, wie Johann Hinrich Claussen, Hauptpastor in St. Nikolai in Hamburg, in einer Gegenüberstellung gezeigt hat, das Zeug dazu, Brücken zu bauen. Mehr noch: Sie schaffen es, die alten Grenzziehungen gläubig/ungläubig, Theist/Atheist auf eine höchst produktive Weise durcheinanderzuwirbeln. Das eine Buch stammt von Richard Dworkin, der im Februar 2013 verstorben ist. Es trägt den Titel »Religion ohne Gott«. Aufmerksamen *PuFo*-Lesern wird nicht entgangen sein, dass dieses Buch in der Rubrik »Stichwort« in der Nummer 12 zusammen mit einer Reihe anderer interessanter Neuerscheinungen ausführlich gewürdigt wurde.

Das zweite stammt von dem Berliner Philosophen Volker Gerhardt und trägt den Titel »Der Sinn des Sinns«.

Beiden Autoren gelingt es nicht nur, das Besondere der Religion herauszuarbeiten. Sie können eine Brücke zu jenen schlagen, die ganz anders denken. Sie verunsichern jene, die sich bislang für religiös gehalten haben, ebenso wie jene, die sich bislang für nichtreligiös gehalten haben. Und sie tun dies auf eine unaufgeregte Weise – ohne den alten, diskriminierenden, um nicht zu sagen pfäffischen Trick, wonach derjenige, der an keinen Gott glaube, automatisch ein moralisch schlechterer Mensch sein müsse. Das ist ja das alte Leid: Wenn ich argumentativ nicht mehr weiterkomme, beginne ich den anderen zu diffamieren. Das gilt übrigens auch umgekehrt. Der Slogan der *Giordano-Bruno-Stiftung* »Glaubst du noch oder denkst du schon?« ist im Prinzip ja nichts anderes als die Unterstellung, dass gläubige Menschen nicht denken könnten.

Dworkin, ein liberaler amerikanischer Rechts- und Moralphilosoph, unterscheidet in seinem Buch »Religion ohne Gott« zwischen der Religion an sich und dem Gottesglauben. Religion ist für ihn ein tiefer, selbstständiger, umfassender Blick auf die Welt. Sie erwächst aus der Erfahrung, dass der Anblick des Universums Ehrfurcht auslöst, und erfüllt sich in dem Bewusstsein, dass das eigene Leben einen Sinn in sich trägt. Diese Grund-Religion *kann* sich mit einem Glauben an Gott verbinden, *muss* es aber nicht. Sie ist auch Nichtgläubigen zugänglich, wenn diese die Schönheit der Welt betrachten und Ehrfurcht vor dem

Erhabenen empfinden. Daraus folgt dann alles Weitere: Glaube, Verantwortung, Achtung, Selbstwertgefühl, Dankbarkeit, Demut und Reue.

Natürlich könnte man jetzt kritisch einwenden und fragen, ob es sinnvoll ist, den Religionsbegriff dadurch zu retten, dass man den Gottesbegriff aufgibt. Das kann hier jetzt jedoch nicht weiter vertieft werden.

Volker Gerhardt, Kant-Spezialist und langjähriger Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität in Berlin, unterläuft die Gegenüberstellung von Religion und Nichtreligion, Glaube und Wissen auf eine andere Weise. Er schreibt in seinem Buch »Der Sinn des Sinns«:

»Wir müssen bereits an das Wissen glauben, wenn wir uns ernsthaft danach richten wollen. Und da kein Wissen ausreicht, um auch nur einen Tag unseres Lebens sinnvoll vorherzusagen, brauchen wir den Glauben, um überhaupt handlungsfähig zu sein. Und sobald es um existenzielle Entscheidungen geht, reicht auch der Begriff des auf Erfahrung gestützten Vertrauens nicht aus. Es ist ein Glaube, der mit bestem Wissen und Gewissen über die Grenzen des Wissens hinausgeht.«

Religion ist für Gerhardt eine eigentümliche Verbindung von Wissen und Glauben. In ihr gewinnt der Mensch die Einsicht in den Sinn seines Lebens. Und das wiederum ist unverzichtbar für ein selbstbestimmtes Leben – im Angesicht des Unendlichen. Dieser Glaube an den Sinn des Sinns kann sich verdichten zu ei-

nem Glauben an Göttliches, ja sogar an einen personal gedachten Gott.

Ich zitiere noch einmal Volker Gerhardt: »Wie könnte ich nicht gläubig sein? Ich glaube nicht nur an die großen Leistungen der Aufklärung, sondern auch an den Wert der Bildung, an die Humanität und an die Kraft der Liebe. Aber ich bin auch davon überzeugt, dass wir vor lauter Staunen und Entsetzen gar nicht leben könnten, wenn wir nicht an einen Grund glaubten, der alles, was wir sind und was wir wollen, ermöglicht. Diesen Grund nenne ich das Göttliche. Und ich füge hinzu, dass dieses Göttliche für den gläubigen Menschen auch eine personale Gestalt annehmen kann. In der christlichen Lehre tritt uns das Göttliche im – auch mich tief berührenden – ertragenen Leiden des Gekreuzigten entgegen. Wenn ihm der Glauben in der Verlassenheit am Kreuz Kraft gegeben hat, dann kann er sie auch anderen geben, selbst jenen, denen es im Leben besser geht.«

Das Beispiel von Dworkin und Gerhardt belegt, dass die Frage nach Religion und Gott auch in der Philosophie nicht erledigt ist, sondern bisweilen dort aufflackert, wo man sie nicht vermutet. Ich muss gestehen, dass mich solche Entdeckungen immer wieder verzaubern.

2. Aus Kunst und Literatur

Der mit Abstand erfolgreichste Roman in diesem Halbjahr war das Buch von Michel Houellebecq, »Unterwerfung«. Die Start-

auflage betrug allein in Deutschland 150 000 Exemplare. Mittlerweile sind über 280 000 Exemplare verkauft. Aufmerksame *PuFo*-Leser werden sich erinnern, dass das Buch schon im Dezember im Ressort »Leben & Kultur« vorgestellt wurde. Vordergründig geht es in diesem in einfacher, lakonischer Sprache geschriebenen Roman darum, dass bei den französischen Präsidentschaftswahlen 2022 nach bürgerkriegsähnlichen Zuständen der charismatische Kandidat einer islamischen Partei die Macht übernimmt. Dieses Ereignis führt in der Folgezeit dazu, dass sich nach und nach die Eliten der französisch-laizistischen Gesellschaft zum Islam »bekehren«. Die dahinterliegende kulturphilosophische Analyse ist allerdings weit provozierender. Es geht darum, ob eine durchkapitalisierte Gesellschaft, in der alles, selbst zutiefst persönliche Dinge wie Liebe und Sexualität, den Gesetzen des Marktes unterworfen sind, überlebensfähig ist. 1994, also noch lange bevor das unsägliche Wort von der Ich-AG geprägt wurde, schrieb Houellebecq seinen ersten Roman »Die Ausweitung der Kampfzone«, der ihn über Nacht berühmt machte. Der Titel ist genial, denn er beschreibt analytisch zutreffend und literarisch bewegend, was es bedeutet, wenn der Gedanke des Wettbewerbs verabsolutiert und auf alle Bereiche der Gesellschaft ausgeweitet wird. Man muss die traurig-erotomanischen Protagonisten in Houellebecqs Büchern mit ihrer materialistischen Geisteshaltung nicht mögen. Sie

sind unfähig, eine echte Beziehung einzugehen. Aber man kann in diesen zutiefst vereinsamten Figuren, die sich nach echter Liebe sehnen, aber auf käufliche Liebe zurückgreifen, doch das Spiegelbild eines entfesselten Kapitalismus erkennen. Und das Spannende ist nun, dass in »Unterwerfung« ernsthaft darüber diskutiert wird, ob eine religiöse Gesellschaft eine Alternative bieten könnte und, wenn ja, wie diese wohl aussehen würde. Darin liegt die eigentliche Provokation und Pointe dieses Buches. In mehreren Interviews hat sich Houellebecq selbst erstmals zu religiösen Fragen geäußert. So prophezeite er in der »Frankfurter Rundschau« eine Rückkehr der Religionen: Die Frage sei nur, »welche Religion zurückkehrt. Der Islam, der gerade in aller Munde ist? Vielleicht. Aber es gibt auch andere Religionen, die nicht so viel Aufhebens um sich machen. Der Buddhismus zum Beispiel, aber auch die katholische Kirche scheinen mir einen Sympathiezulauf zu verzeichnen.« Es sei ein Irrtum, die Religion nur durch soziale Rahmenbedingungen oder wirtschaftliche Zwänge erklären zu wollen. »Die Religion führt ein Leben für sich.« Und in einem Gespräch mit der »Süddeutschen Zeitung« fügte der Schriftsteller hinzu, er sei »überzeugt, dass im Grunde nur Zivilisationen überleben können, die auf einer Religion fußen ... Das Leben ist ohne Religion so über alle Maßen traurig.« Interessant ist auch, dass Houellebecq mehrmals versucht hat, einen anderen Schluss zu schreiben. Sein agnostischer Held, der

Literaturwissenschaftler François, sollte sich ursprünglich zum Christentum bekehren. Doch dieser Versuch sei ihm mehrfach misslungen. Es fühlte sich, so Houellebecq, »beim Schreiben nicht richtig an«. An dieser Stelle könnte man natürlich nachfragen oder ins Gespräch kommen, woran das liegt – nur an den dramaturgischen Gesetzen eines auf Provokation angelegten Romans oder an Beobachtungen über das real existierende Christentum oder real existierende Kirchen und ihre mangelnde Attraktivität. Künstler sind ja nicht selten sehr sensible Seismografen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.

Auf dem Kirchentag bin ich auf eine Veranstaltung gestoßen, in der über Religion als Wurzel von Philosophie und Kunst diskutiert wurde. Darin sagte die Kunsthistorikerin Marion Ackermann, Direktorin der Kunsthallen Nordrhein-Westfalen, dass sie unter den jungen Künstlern eine neue Offenheit beobachte, sich der Gottesfrage zu stellen. Sie könnten dies gerade deshalb so unbefangen tun, weil die Kirche sowohl an Macht als auch an Ansehen verloren habe. Wächst hier aus der Ernüchterung eine neue Verzauerung? Ich erinnere noch einmal an die Definition von Jörg Lauster, die ich zu Beginn vorgetragen habe: »Das Christentum ist die Sprache eines Weltgefühls, das den Überschuss als das Aufleuchten göttlicher Gegenwart in der Welt versteht.«

Andrea Teupke vom Ressort »Leben & Kultur« und ich werden jedenfalls die

neue Ausstellung mit dem vielversprechenden Titel »The Problem of God«, die Ende September eröffnet wird, genau im Auge behalten und in *Publik-Forum* darüber berichten.

3. Aus dem Bereich der Kirchen

Mein drittes und letztes Beispiel kommt aus dem Bereich der Kirchen. Wenn man sich die Schreiben von Papst Franziskus anschaut, dann findet man darin einen völlig anderen Tonfall als bei seinen Vorgängern. Das beginnt schon mit der Sprache. Wie anders und um wie viel sympathischer klingt doch die Rede von der verbeulten Kirche im Vergleich zur *societas perfecta*. Aber das ist nicht der Punkt, auf den ich hinaus will. Der für mich weitaus spannendere Punkt ist, dass in einem religiösen Lehrschreiben erst einmal eine ordentliche Bestandsaufnahme gemacht wird, dass Ergebnisse von Wissenschaftlern zur Kenntnis genommen werden, bevor eine religiöse Deutung erfolgt. Die Evangelischen werden sich jetzt vermutlich zurücklehnen und sagen: *So what?* Das Prinzip haben wir doch bei unseren Denkschriften ohnehin. Aber sie werden in ökumenischer Verbundenheit die Freude mitvollziehen können, die ein Katholik darüber empfindet. Stellen wir uns nur einen Moment vor, das Lehramt hätte 1611 die empirischen Beweise von Galileo Galilei ernst genommen, bevor es sich auf ein theologisches Weltbild festlegte. Was wäre Ga-

lileo Galilei, der Wissenschaft, der Kirche, ja uns allen erspart geblieben?

Und stellen wir uns weiter vor, das Lehramt hätte 1968 die Argumente von Medizinerinnen, Psychologen, Sexualwissenschaftlern, Philosophen ernst genommen, bevor es »*Humanae Vitae*« verabschiedet hätte. Der Kirche wäre nicht weniger als ein vertikales Schisma erspart geblieben.

Wenn nun einige im Blick auf die Umweltzyklika »*Laudato Si*« fragen, was denn daran das spezifisch Christliche sein soll, wenn ein Papst die Ergebnisse der Klimaforscher zustimmend referiert, verkennet eine spannende Verschiebung, weg von einer platonischen Ideenlehre, hin zu einer Argumentation, die der autonomen Moral ähnelt. Ich sage bewusst: ähnelt, weil meiner Meinung nach noch längst nicht absehbar ist, in welche Richtung das Ganze sich weiterentwickeln wird. Da werden wir nach der Familiensynode klarer sehen. Aber dass eine solche Entwicklung nach vielen bleiern Jahren der Ernüchterung eine Quelle der Verzauberung sein kann – darin werden Sie mir sicher zustimmen.

Ähnliches lässt sich mit Blick auf das Lutherjubiläum sagen. Die Ernsthaftigkeit, mit der man versucht, neue Zugänge zum Reformationereignis zu finden, macht Lust auf Wittenberg. Gerade eben hat Karl Hinrich Manzke, Landesbischof von Schaumburg-Lippe und Catholica-Beauftragter der EKD, im evangelischen Pressedienst noch einmal betont, dass man das Reformationjubiläum unmöglich so

feiern könne und auch nicht so feiern wolle, dass den Katholiken dabei nur eine Zuschauerrolle zukommt. Dieses konfessionalistisch-abgrenzende Motiv, das bei vergangenen Lutherjubiläen oft im Mittelpunkt stand, wolle man bewusst hinter sich lassen. Ganz ähnlich klingen die Erklärungen des Ratsvorsitzenden Bedford-Strohm und von Kardinal Marx.

Und es gibt noch einen Termin, auf den ich mich freue. In ein paar Wochen werde ich in München Martha Heizer treffen, die exkommunizierte Vorsitzende von *Wir sind Kirche* in Österreich. Sie wird dort mit Hubert Wolf, Professor für Kirchengeschichte und Autor eines empfehlenswerten Buches über verschüttete Reformen in der Kirche, und mit Sabine Demel, Kirchenrechtlerin aus Regensburg, über den Geist der Reformen diskutieren. Es war nicht leicht, ein solches Gespräch zu organisieren und alle davon zu überzeugen, dass *Publik-Forum* dafür genau das richtige Medium ist.* Aber es hat geklappt. Und allein schon durch diese ungewöhnliche Personenkonstellation wird es, so hoffe ich, Aufmerksamkeit erregen. Was mich aber am meisten freut, ist, dass wir dadurch einer Ausgrenzung beziehungsweise einem bequemen Totschweigen von berechtigten Reformanliegen zuwiderlaufen. Das ist ja gerade das Schöne an meinem Beruf: Debatten

anzuzetteln, sie voranzutreiben, Argumente zu bündeln, klugen Köpfen ein Forum zu bieten und so Veränderungsprozesse anzustoßen.

Bei meinem Einstellungsgespräch wurde ich gefragt, ob ich der Meinung bin, dass man das Wort christlich im Untertitel von *Publik-Forum* streichen sollte, weil es nicht mehr zeitgemäß sei oder zu ausgrenzend wirke. Und ob man folglich nicht besser seitens der Redaktion einen religionsneutralen Standpunkt einnehmen sollte. Nach meinen Ausführungen können Sie sich vermutlich denken, was ich geantwortet habe.

Dennoch – oder gerade deswegen – haben sich Verlag, Redaktion und die Vorsitzende der Leserinitiative für mich entschieden. Für diesen Vertrauensvorschuss danke ich Ihnen. Ich werde das Ressort »Religion & Kirchen« im Sinne von Hartmut Meesmann weiterführen, in geistiger Weite, mit Leidenschaft für Theologie, im Bemühen um eine verständliche Sprache, sodass die Leserinnen und Leser möglichst häufig dort Beiträge finden, in denen sie – um noch einmal letztes Mal Jörg Lauster zu zitieren – »die Sprache eines Weltgefühls entdecken, das den Überschuss als das Aufleuchten göttlicher Gegenwart in der Welt« widerspiegelt.

Vielen Dank.

* Das Gespräch ist inzwischen in der *Publik-Forum*-Ausgabe Nr. 19 unter dem Titel »Der Papst muss liefern« erschienen.



LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Damit wir klüger werden

Kirchentag in Stuttgart

Zum Kirchentag in Stuttgart holten wir uns Unterstützung vom Leserkreis Stuttgart und Reutlingen sowie Francesca Frei und Dorothee Linnemann. Vielen herzlichen Dank an alle, die uns unterstützt haben. Voraus ging eine sehr kooperative Vorbereitungszeit mit dem Team aus LIP, Verlag und Redaktion (Wolfgang Kessler, Britta Baas, Barbara Wetzel, Katja Strobel und Agnes Frei).

Die Themen reichten von Pazifismus mit Eugen Drewermann, Margot Käßmann, Franziska Brantner, Emanuel Mattondo bis zu den Fragen, welche Religionen und Kirchen wir brauchen. Hier waren der Sachverstand und die Lebenserfahrung unserer Gäste Seyran Ateş, Friedrich Schorlemmer, Klaus von Stosch, Jutta Flatters, Martin Poguntke und Josef Windischer eine große Bereicherung für alle



FOTOS: PUBLIK-FORUM/WETZEL

Veranstaltungen der Leserinitiative Publik-Forum auf dem Kirchentag in Stuttgart:

Emanuel Matondo, Franziska Brantner, Margot Käbmann, Wolfgang Kessler links außen, Eugen Drewermann links innen, Cafeteria des Kolpinghauses rechts innen, Chor »Lebenslaute Süd« rechts außen

Besucher/-innen unseres Zentrums. Weiter ging es am Freitag mit Pierre Stutz und dem Film »Too BIG To Tell«. Am Samstag begeisterte Christian Felber mit seinem Vortrag zu Spiritualität und Gemeinwohlökonomie. Pünktlich zum Kirchentag erschien bei *Publik-Forum* das neueste Buch von Prof. Dr. Heinrich Misalla, »Erinnern um der Zukunft willen«. Dies bescherte uns das außergewöhnliche Vergnügen, dass Heinrich Misalla den weiten Weg von Essen nach Stuttgart auf sich genommen hat, um aus seinem herrlichen Buch wider das Vergessen vorzulesen. Den Abschluss gestaltete in bewährter Weise Wolfgang Kessler vor vollem Haus mit einem Aufruf zu Fair Trade statt Freihandel.

Einen herzlichen Dank an die Moderatoren der LIP und von *PuFo*: Katja Strobel, Wolfgang Kessler, Britta Baas und Thomas Seiterich. Vielen Dank auch an die Redakteur/-innen Michael Schrom, Britta Baas, Eva Baumann-Lerch, Bettina Röder, Wolfgang Kessler und Thomas Seiterich für die Bereitschaft, in unserer Leserlounge den Lesern und Leserinnen Rede und Antwort zu stehen. Wir werden auch in Zukunft die Themen der Leserinitiative und von *Publik-Forum* bei Großveranstaltungen wie Kirchen- und Katholikentagen einem größeren Publikum präsentieren. Hierzu sind wir bereits mitten in den Planungen für Leipzig und haben für 2017 bereits zu zwei Kirchengemeinden in Berlin Kontakt aufgenommen. **Agnès Frei**

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E. V.

Brief von János Wildmann aus Ungarn

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum, vor allem danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihre großzügige Spende von insgesamt 2753 Euro vor einem Jahr. Dank Ihrer Unterstützung wurde das möglich, was noch vor 2-3 Jahren unwahrscheinlich schien: die *Stiftung Egyházforum* konnte alle ihre Schulden und Rechnungen begleichen, unsere Zeitschrift erscheint wieder regelmäßig, und wir wagen sogar, jährlich ein, zwei Bücher herauszugeben.

Der raue politische Wind in Ungarn bläst uns – wie anderen unabhängigen Organisationen auch – weiterhin ins Gesicht, aber einen kleinen Erfolg können wir trotzdem verbuchen. Im Rundbrief vom Dezember 2014 haben wir darüber berichtet, dass das zuständige Gericht in Budapest unserer Stiftung die Gemeinnützigkeit wegen eines angeblich nicht eingereichten Formulars rückwirkend entzog,

obwohl es in unseren Unterlagen vorhanden war. Wir haben Berufung eingelegt. Fast ein Jahr später, Anfang Oktober dieses Jahres, erhielten wir die gerichtliche Verfügung, dass alles in Ordnung ist, und unsere Organisation weiterhin als gemeinnützig gilt. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen, da unserer Stiftung nur mögliche Spendengelder verloren gingen, aber es gibt Zivilorganisationen, die ihre Tätigkeit infolge der erschwerten politischen Bedingungen einstellen mussten oder müssen.

Vor vier Jahren haben wir die Plakette »Fidentia pro ecclesia«

(Hoffender Mut für die Kirche) gegründet, die jährlich an Personen verliehen werden kann, die sich aus ihrem christlichen Glauben heraus frei und mutig für die Erneuerung und Herstellung der Glaubwürdigkeit ihrer Kirche einsetzten, vor allem wenn dies für sie Schwierigkei-

egyházforum



János Wildmann stellt die Plakette vor



FOTOS: PRIVAT

János Wildmann übergibt Dr. István Török die Plakette

ten mit sich brachte. 2011 erhielten zwei Personen die Plakette, die gegen die wirtschaftlichen und sexuellen Missetaten in der Diözese Pécs vorgingen. 2012 wurden ebenfalls zwei Personen ausgezeichnet, die sich für die – von der Hierarchie wenig erwünschte – Aufarbeitung der Vergangenheit der katholischen Kirche im Sozialismus einsetzen. 2013 wurden zwei Frauen geehrt, die sich für die Stärkung zivilchristlicher Initiativen und die Betreuung Benachteiligter, vor allem Roma-Schulkindern und ihrer Familien, einsetzten. 2014 wurde ein katholischer Pfarrer jüdischer Herkunft postum ausgezeichnet, der

ein Leben lang gegen den kirchlichen Antisemitismus kämpfte. Alle waren aber Katholiken. In diesem Jahr wurden erstmals drei reformierte Personen – zwei Geistliche und ein Kirchenverwalter – anerkannt, die in den 90er-Jahren gegen die Vetternwirtschaft in ihrer Kirche auftraten. Gegen sie wurde damals ein kirchliches Disziplinarverfahren eingeleitet. Mit ihrer Ehrung stärkt *Egyházforum* bewusst seine ökumenische Ausrichtung.

In den Sommerferien war ich oft täglich einige Stunden unter den Flüchtlingsheimen am Bahnhof von Pécs. Dies war ein einzigartiges Erlebnis: Vor allem Familien

mit kleinen Kindern haben mich beeindruckt. Es war herzerreißend zu sehen, wie sie sich über ein Paar gebrauchte Kinderschuhe, Kleider, über frisches Obst, ein Käse-Sandwich, ein Getränk oder ein kleines Spielzeug gefreut haben. Es war aber beängstigend zu erfahren, wie sich die Stimmung während der Wochen geändert hat. Am Anfang lächelten alle, waren sehr dankbar, Ende August hingegen machten viele Flüchtlinge mit der Hasspropaganda der ungarischen Regierung direkte oder indirekte Bekanntschaft. Sie wurden misstrauisch, als sie erfuhren, dass ich Ungar bin. Sie wollten aus Ungarn verschwinden, am besten in Richtung Deutschland. Aber ein Lächeln und ein gutes Wort genügte, um ihr Misstrauen zu zerstreuen. Mir schien, dass das Schüren von Feindseligkeiten, schlechte Versorgung der Migranten seitens der ungarischen Regierung sehr gut durchdacht war: Diese Strategie half, dass sie das Land schnell verlassen und nicht in Ungarn bleiben wollten. Mit der angeblichen Verteidigung der Schengen-Grenzen hat dies wenig zu tun.

Auch unser diesjähriges Spendenprojekt hat mit dem fragwürdigen politischen Kurs der Machthaber in Ungarn zu tun. Ich muss etwas weiter ausholen. *Egyházforum* gab vor einigen Jahren mit der Unterstützung von *Renovabis* und der *Deutschen Bischofskonferenz* das umfangreiche Buch von Carol Rittner/Stephen D. Smith/Irena Steinfeldt (Hg.): »The Holocaust and the Christian World« (»Der Holocaust und die christliche Welt«) auf Un-

garisch in dreitausend Exemplaren heraus. Im inhaltlich und didaktisch sehr fundierten Werk setzen sich Theologen, Priester, Ordensleute, Rabbis, religionsunabhängige Wissenschaftler/-innen und Holocaust-Überlebende mit dem Thema vielschichtig auseinander. Behandelt werden darin ebenso der kirchlich bedingte Antijudaismus und Antisemitismus wie das Versagen, aber auch heroische Taten von kirchlichen Würdenträgern und Gläubigen in den einzelnen europäischen Ländern während des Zweiten Weltkrieges. Die Beiträge spornen zur ehrlichen Auseinandersetzung mit dem ganzen Problemkomplex an, die aber große Teile der ungarischen Gesellschaft (Politiker inbegriffen) heute noch verweigern. Kein Wunder also, dass vom Buch nur einige Hundert Exemplare verkauft werden konnten, obwohl der Preis dank der Unterstützung aus Deutschland auch für ungarische Verhältnisse sehr günstig war (etwa 8 €).

Anlässlich des 70. Gedenkjahres an den Holocaust wollten wir die übriggebliebenen Exemplare Bibliotheken und Mittelschulen zum halben Preis (4 €) anbieten und wandten uns deshalb im Mai 2014 an den zuständigen Minister Zoltán Balog. Nach drei Monaten wies uns sein Sekretariat an die zuständige staatliche Kulturförderungsstelle weiter, die für Projekte des Holocaust-Gedenkjahres finanziell gut ausgestattet wurde. Im August 2014 schrieben wir an deren Vorsitzenden, Staatssekretär László L. Simon. Bis heute erhielten wir von seinem Büro keine Ant-



FOTO: PRIVAT

Die Geehrten, die die »Fidentia pro ecclesia«-Plakette erhielten

wort, wie vermutlich andere unabhängige, für die Regierung nicht unterstützungswürdige Einrichtungen auch. Sicher liegt seinem Schweigen nicht der Geldmangel zugrunde, denn Presseberichten zufolge soll der Kulturpolitiker seinen Freunden und Günstlingen mehrere 10 Millionen Euro an Kulturförderungsgelder ausbezahlt haben.

Da wir die Holocaust-Bücher nicht vernichten wollten, boten wir sie im Frühjahr der staatlichen gemeinnützigen Gesellschaft »Bibliotheken-Versorger« an. Diese wäre bereit, die übrig gebliebenen Exemplare zu übernehmen und Bibliotheken zukommen zu lassen, aber ist nicht bereit, dafür auch nur eine geringe Entschädigung zu zahlen (wir vermuten, dass sie dafür die staatlichen Zuschüsse nicht verwenden kann). Im Gegenteil: Für ihren Dienst verlangt sie vom Verlag *Egyházfórum* etwa 10 000 Euro, die aber unsere

Stiftung nicht aufbringen kann. Deshalb wenden wir uns jetzt an Sie, liebe Mitglieder der *Leserinitiative Publik-Forum*, diesmal für dieses Bibliotheken-Projekt zu spenden. Mit Ihrer Hilfe kann es auch gegen den Willen der staatlichen Kulturobrigkeit gelingen, dieses für die Vergangenheitsbewältigung in Ungarn so wichtige Buch in den Bibliotheken des Landes für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für jede Spende danke ich Ihnen ganz herzlich.
János Wildmann

Spenden Sie für Egyházfórum auf das Konto der Leserinitiative, zum Beispiel mit dem beiliegenden Überweisungsträger. Bitte unbedingt das Stichwort »Ungarn« angeben.

Bankverbindung: Leserinitiative Publik-Forum e. V., Darlehenskasse Münster (DKM)

IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00

BIC: GENODEM1DKM

KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

Basis-Kirchenversammlung in Rom

»Den Katakombenpakt erinnern und erneuern!«

Wie im letzten Rundbrief angekündigt, findet nun vom 11.-17. November die Versammlung »Den Katakombenpakt erinnern und erneuern. Das ›geheime‹ Vermächtnis des II. Vatikanischen Konzils« in Rom statt, die die Leserinitiative mitträgt. Fünfzig Jahre nach Beendigung des II. Vatikanischen Konzils und nach Unterzeichnung des Katakombenpaktes erinnern wir an die damaligen kirchlichen und gesellschaftlichen Aufbrüche und erneuern die Verpflichtung auf eine dienende und arme Kirche in Worten und Taten unserer Zeit.

Die Versammlung war schnell ausgebucht, und 100 der 230 Teilnehmenden sind Studentinnen und Studenten, die mit ihren Universitäts-Seminaren nach Rom reisen. Abgesehen von den Gästen aus Lateinamerika – Bischof Erwin Kräutler, der Jesuit Jon Sobrino aus El Salvador und Theologinnen und Theologen aus Kolumbien und Mexiko werden zu Gast sein – kommen einige Teilnehmende aus unterschiedlichen europäischen Ländern,

die meisten aus den deutschsprachigen. Der Journalist Marco Politi und Bischof Luigi Bettazzi – Mitunterzeichner des Katakombenpaktes – sind unsere italienischen Gäste, die uns die damaligen und jetzigen Auseinandersetzungen um eine Kirche der Armen nahebringen werden.

Im Vorbereitungskreis sind wir sehr gespannt auf die Diskussionen vor Ort. Kurz nach Abschluss der Familiensynode, die einerseits enttäuschend wenig greifbare Ergebnisse brachte, andererseits aber die Tür einen Spalt öffnete für dezentrale Lösungen, wie sie schon seit Langem, zum Beispiel vom *Bund der Deutschen Katholischen Jugend*, eingefordert werden, werden wir uns in Rom versammeln und ein anderes Gesicht von Kirche als die Bischofssynode zeigen. In Workshops zur Flüchtlingspolitik, zu feministischer Theologie, in Besuchen bei der Anti-Mafia-Organisation »Libera« und bei der Basisgemeinde »St. Paul vor den Mauern« wird Thema sein, wo Kirche von unten



FOTO: KNA

Eingang der Domitilla-Katakombe: Hier beschlossen vierzig Bischöfe ihren »Katakombenpakt«

heute stattfindet. Eine Kirche, die an die Ränder geht und in der die Gläubigen sich als Subjekte ihrer Kirche verstehen und gleichzeitig den Anspruch erheben, katholische, also allumfassende Kirche zu sein – im Aushalten der Spannung und der Ungleichzeitigkeit im Verhältnis zum »Apparat« in Rom.

Dazu gehört auch, dass die Vorbereitung und Organisation sehr prekär und zum größten Teil durch unbezahlte Arbeit gestemmt wird. Förderanträge sind teilweise abgelehnt worden, sodass der Trägerkreis zurzeit einer Finanzierungslücke von

15 000 Euro entgeht. Gern möchten wir Sie daher darum bitten, die Versammlung finanziell zu unterstützen. Jeder Beitrag ist willkommen.

Katja Strobel

► Nähere Informationen: www.pro-konzil.de

► Spendenkonto: Institut für Theologie und Politik, Darlehnskasse Münster, IBAN: DE44 4006 0265 0015 1087 01 BIC: GENODEM1DKM, Stichwort: Katakombenpakt Bei Angabe Ihrer Adresse wird Ihnen zu Beginn des folgenden Jahres eine Spendenquittung zugeschickt.

Heinz-Jochen Baeuerle

Heinz-Jochen Baeuerle, Initiator des Publik-Forum-Gesprächskreises in Radolfzell

1. Wie sind Sie zu Publik-Forum und zur Leserinitiative Publik-Forum gekommen?

Seit 2003 bin ich Abonnent von *Publik-Forum*. Auf diese Publikation wurde ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Kirchenältester der Evangelischen Christuskirche Radolfzell während einer Amtsperiode aufmerksam, die damals von Pfarrer Volker Kubach, dessen geistigen Horizont ich sehr schätzte, geleitet wurde. Er gab mir bei einem der vielen fruchtbaren Zwiegespräche einige Probeausgaben, die mich gleich inhaltlich und sprachlich überzeugten. *Publik-Forum* gibt mir auch Anregungen zum von mir 2003 gegründeten überkonfessionellen Gesprächskreis »Glauben und Wissen«, der sich jetzt schon seit zwölf Jahren regelmäßig monatlich trifft.

2. Was ist für Sie das Besondere an Publik-Forum?

Für mich ist das Besondere an der Zeitschrift *Publik-Forum*, dass Sie unabhängig ist und sich nicht scheut, investigativen Journalismus zu betreiben und über Fehlentwicklungen zu berichten, die von anderen Medien ignoriert werden. Aus den Inhaltsangaben ist die enorme Bandbreite von interreligiösen, theologischen, philo-

sophischen, psychologischen und naturwissenschaftlichen Betrachtungen, sozialpolitischen, ökonomischen und ökologischen Problemen und Gefahren der Globalisierung, national und international zu erkennen, um nur einige Gebiete zu erwähnen. Hinzu kommen die interessanten Buchrezensionen. Alle Beiträge sind tiefgründig recherchiert und treffen meistens meine eigenen Ansichten über unsere komplexe Welt. Ich freue mich alle 14 Tage über die Lektüre von *Publik-Forum* und diskutiere darüber im von mir gegründeten Leserkreis Radolfzell.

3. Was heißt kritisches Christentum für Sie?

Kritisches Christentum bedeutet für mich die Freiheit, auf meinem Glaubensweg alleinverantwortlich voranschreiten zu können, ohne Dogmen und obrigkeitliche Vorschriften, und auch zum Beispiel mein Glaubensbekenntnis selbst formulieren zu dürfen, wenn mir die Formeln des ca. 2000 Jahre alten Apostolischen Glaubensbekenntnisses in manchen Punkten fremd geworden sind. Ich schätze zwar die Kirche an sich als Vermittlerin von ethischen Werten, bin aber selbst aufgrund gesam-



FOTO: HUBER

Dipl.-Ing. im Unruhestand: Heinz-Jochen Baeuerle, geb. 21.4.1936, evangelisch, verheiratet, 3 Kinder

melter Erfahrungen auch als Gemeinderat eher kirchenfern, was nicht heißt, dass ich mich nicht als gläubiger Christ fühle.

4. Welches Projekt würden Sie gern (noch mehr) unterstützen?

Widerstand gegen ungezügelter, globalisierten Turbokapitalismus und den ihm immanenten Wachstumsfetischismus, Ablehnung der Freihandelsabkommen TTIP und CETA. Empörung über die wachsende, systembedingte Schere zwischen Armut und extremem Reichtum in wenigen Händen, über die schleppende Verwirklichung der Klimaschutzbeschlüsse, des kurzfristigen Ausstieges aus der Kernenergie. Enttäuschung über die Verantwortungslosigkeit der Atomlobby – nicht nur in Deutsch-

land –; die sichere Endlagerung verstrahlter Abfälle und abgebrochenen Atomkraftwerks-Schuttes noch nicht gelöst zu haben und die Kosten teilweise dem Steuerzahler aufzubürden! Appell zur Stärkung des »Zivilen Friedensdienstes« statt kostspieliger Aufrüstung mit Waffensystemen und Stärkung eines Konzeptes der Verminderung und schließlich Einstellung von Waffenexporten. Gegen unmenschliche, unchristliche Asyl- und Einwanderungspolitik, Fremdenfeindlichkeit mit beschämender Behandlung von Flüchtlingen und die Art und Weise von Abschiebungen.

5. Welches Buch empfehlen Sie?

Ich empfehle die beiden Bücher: »Integriert Euch« von Annette Treibel, Verlag *Campus*, und »Gehen, ging, gegangen« von Jenny Erpenbeck, Verlag *Knaus*.

6. Gibt es eine Bibelstelle oder ein anderes Zitat, das Ihnen besonders am Herzen liegt und, wenn ja, welche(s)?

»Wo drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.«

»Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.«

»Was du willst, dass man dir tue, das tue auch anderen.« (Goldene Regel)

7. Was wünschen Sie sich?

Dass *Publik-Forum* immer mehr Verbreitung findet und noch mehr Menschen zu verantwortungsbewusstem Nachdenken und redlichem, mitmenschlichem Handeln inspiriert. ✦

Miteinander ins Gespräch kommen

Achern

Klaus Huber, 07841/5381

Aschaffenburg

Walther Peeters, 06024/636696

Bad Driburg

Hella Bleich-Tiemann,
05253/4498

Berlin

Marianne Krummel,
030/6556729;
Gerhard Ballewski,
030/49760463

Bielefeld

Manfred Dümmer,
0521/325385

Bonn

Dr. Anton Drähne,
tags 0228/695282,
abends 0228/299097

Darmstadt

Annemarie Melcher,
06151/423214

Dortmund

Dr. Alfred Schreiber,
02389/1348

Dresden

Sabine Harms, 0351/4404720

Düsseldorf

Matthias Senk, 0211/59891415

Göppingen

Thomas Meyer-Weithofer,
07161/9636712

Gorxheimertal

(Region Weinheim, Bensheim,
Viernheim, Odenwald)
Gerhard Däublin,
06201/2909541

Hamburg

Michael Schade,
01577/2004918

Kaiserslautern

Eberhard Dehn,
06305/206381

Koblenz

Offene Tür, 0261/1330537

Köln

Joachim Kolboske,
0221/58049853

Leipzig

Christiane Mempel,
0341/60459580

Lörrach

Dr. Hans-Georg Wittig,
07621/84860

Löwenstein

Pfr. Albrecht Fischer-Braun,
07130/4848-412

München

Christiane Gamberoni,
PuFoLT-Muc@gmx.de

Münster/Westfalen

Dr. Barbara Geilich,
02571/8773783

Niederrhein

Dr. Erhard Griese,
02154/8941164

Oldenburg

Barbara Löbner, 0441/51501

Papenburg

Gertrud und Wilhelm
Schomaker, 04961/5621

Radolfzell

(Region Konstanz)
Heinz-Jochen Baeuerle,
07732/820467

Ravensburg

Agnes Frei, 07504/7301

Reutlingen

Karl Ziefle, 07121/7506232

Rheinstetten (bei Karlsruhe)

Ute Heberer, 0162/4922620

Rudolstadt

Hans-Jürgen Günther,
03672/828986

Saarlouis

Marianne Demann,
Marianne.Demann@t-online.de

Stuttgart

Barbara Stein, 0711/429517

Tennenbronn

Martin Höfflin Glünkin,
07729/929045

Titisee-Neustadt

Günter Kranzfelder, 07651/7853

Tübingen

Uta Ludwig, 07071/709855

Ulm

Joachim Scheeff, 0731/9200024

Villingen-Schwenningen

Hans-Martin Gebert,
07721/26424

Werl

Hanna und Lothar Drewke,
02922/5544

Wetterau

Gottfried Krutzki,
06031/6870295;
Gerhard Herbert, 06007/363